

Ergebnisblatt

Forschungsreflexion



regiosuisse

Netzwerkstelle Regionalentwicklung
Centre du réseau de développement régional
Centro della rete di sviluppo regionale
Center da la rait per il svilup regional

Regionale Zentren und ländliche Entwicklung in der Schweiz

INHALT

1. Informationen zur Veranstaltung	2
2. Ziel der Reflexion und des Ergebnisblatts	2
3. Hintergrund	2
4. Ziel der Diplomarbeit	3
5. Wichtige Ergebnisse der Diplomarbeit	3
6. Diskussion der Ergebnisse	5
7. Literaturtipps und Referenzen	7
Literaturtipps	7
Referenzen	7

Ergebnisblatt

regiosuisse begleitet ausgewählte Forschungsprojekte im Rahmen von Forschungsreflexionen mit dem Ziel, fallbezogenes, regionalentwicklungsrelevantes Forschungswissen zu generieren und ein gemeinsames Forschungsverständnis zwischen Forschung und Praxis zu fördern. Dabei diskutieren Forschende und Akteurinnen und Akteure aus der NRP-Praxis gemeinsam die Forschungsthesen und -resultate der Projekte. Dieses Ergebnisblatt fasst die Ergebnisse der Forschungsreflexion zur Diplomarbeit «Regionale Zentren und ländliche Entwicklung in der Schweiz» von Esther Gloor zusammen. Es richtet sich an alle am Thema interessierte Akteurinnen und Akteure im Regionalentwicklungsbereich.

Eine NRP-Initiative von
Une Initiative NPR de
Un'Iniziativa NPR di
Ina Iniziativa NPR da



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Secrétariat d'Etat à l'économie SECO
Segreteria di Stato dell'economia SECO
Secretariat da stadi per l'economia SECO

1. INFORMATIONEN ZUR VERANSTALTUNG

Forschungsreflexion «Regionale Zentren und ländliche Entwicklung in der Schweiz»

Moderation und Ergebnissicherung

Johannes Heeb

Beteiligte Praxisakteurinnen und -akteure (Reflexionsgruppe)

Thomas Egger, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)

Wendelin Hodel, Gemeinde Willisau und REGION LUZERN WEST

Tilman Holke, RAWI, Kanton Luzern

Guido Roos, REGION LUZERN WEST

Stefan Schweizer, Regionalkonferenz Oberland-Ost

Annette Spoerri, Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)

Hans Jakob Walther, Gemeinde Meiringen

Bettina Wüthrich, Standortmarketing und Regionalentwicklung Region Haslital

Brienz

Martin Vinzens, Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Download des Dokuments

www.regiosuisse.ch/forschungsnetz/forschungsreflexionen

Sprachen

Die Ergebnisblätter zu den Forschungsreflexionen erscheinen auf Deutsch und Französisch.

Titelbild

Meiringen (Esther Gloor, Juni 2013)

2. ZIEL DER REFLEXION UND DES ERGEBNISBLATTS

Ziel der Forschungsreflexion «Regionale Zentren und ländliche Entwicklung in der Schweiz» war es, zusammen mit Akteurinnen und Akteuren der Regionalentwicklung die Ergebnisse der Diplomarbeit «Regionale Zentren und ländliche Entwicklung in der Schweiz: Qualitative Studie zur Bedeutung und Funktion regionaler Zentren für die ländliche Entwicklung und deren regionalpolitischer Inwertsetzung im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP)» von Esther Gloor (Humangeographie/Stadt- und Regionalforschung, Universität Basel) zu reflektieren und praxisrelevante Aspekte zu diskutieren. In diesem Ergebnisblatt werden wichtige Ergebnisse der Arbeit und der Reflexion zusammengefasst, um diese einem breiteren Kreis von Akteurinnen und Akteuren der Regionalentwicklung zur Verfügung zu stellen.

Das Kapitel 5 fasst die Ergebnisse der Diplomarbeit zusammen und das Kapitel 6 enthält die zentralen Aussagen der Diskussion dieser Ergebnisse mit Akteurinnen und Akteuren aus der NRP-Umsetzungspraxis.

3. HINTERGRUND

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen regionaler Entwicklung haben sich in der Schweiz in den letzten Jahrzehnten durch einen Strukturwandel massiv verändert. Dies hat zu unterschiedlichen Entwicklungen zwischen städtischen und ländlichen Gebieten geführt: Während sich die Kernstädte und Agglomerationen zu Dienstleistungszentren entwickelten und über die letzten Jahrzehnte ein Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum verzeichnen konnten, gelten viele ländliche Gebiete und Berggebiete als Verlierer der Entwicklung.

Städte sind zu wichtigen Faktoren der Regionalentwicklung geworden, zumal die Ausbreitung von Wirtschaftskraft und Innovation meist entlang von Siedlungsachsen erfolgt. Regionalen Zentren kommt deshalb in Regionalentwicklungsprozessen eine besondere Bedeutung zu. Als Knotenpunkte von Dienstleistungen, Arbeitsplätzen, Verkehr, Versorgung etc. zwischen den Agglomerationen und ländlichen Räumen bilden sie wichtige, funktionalräumlich vernetzte Entwicklungsmotoren in den Regionen.

Das Thema «Regionale Zentren als Motoren der Entwicklung» wurde auch im regiosuisse-Magazin «regioS» 04/2010 als Schwerpunkt behandelt. (Download: www.regiosuisse.ch/regios)

4. ZIEL DER DIPLOMARBEIT

Die Diplomarbeit «Regionale Zentren und ländliche Entwicklung in der Schweiz» hatte einerseits zum Ziel, die unterschiedliche Bedeutung und Funktion regionaler Zentren in der Regionalentwicklung aus Sicht von Akteuren aus Politik und Planung auf unterschiedlichen administrativen Ebenen darzulegen. Andererseits sollte die regionalpolitische Inwertsetzung regionaler Zentren als Motoren der ländlichen Entwicklung insbesondere aus Sicht der NRP kritisch beleuchtet werden. Den folgenden drei Forschungsfragen wurde nachgegangen:

- Welche Bedeutung und Funktion kommt regionalen Zentren im schweizerischen Kontext in der Regionalentwicklung und in der Regionalpolitik zu?
- Welche Handlungsoptionen und Strategien sind allgemein und unter Berücksichtigung der NRP möglich und effizient, um regionale Zentren zu stärken?
- Wie werden regionale Zentren als Motoren der ländlichen Entwicklung regionalpolitisch in Wert gesetzt?

Die Diplomarbeit setzt sich aus einem theoretischen und einem empirischen Teil zusammen. Die Forschungsfragen in der qualitativen Studie wurden durch neun Experteninterviews anhand der zwei Fallbeispiele Willisau (LU) und Meiringen (BE) veranschaulicht und untersucht. Da es sich um eine qualitative, fallspezifische Forschungsmethode handelt, ist es möglich, dass sich einzelne Aussagen in der Arbeit deutlich auf persönliche Meinungen der befragten Expertinnen und Experten stützen. Es ist daher wichtig, die Diplomarbeit als Diskussionsgrundlage zu verstehen, die zur weiteren Reflexion anregen soll.

5. WICHTIGE ERGEBNISSE DER DIPLOMARBEIT

Bedeutung und Funktion regionaler Zentren für die Regionalentwicklung in der Schweiz und für die NRP

Die im Rahmen der Diplomarbeit befragten Expertinnen und Experten nehmen das Zentrum-Umland-System als komplexes und dynamisches Gefüge wahr (Abbildung 1).

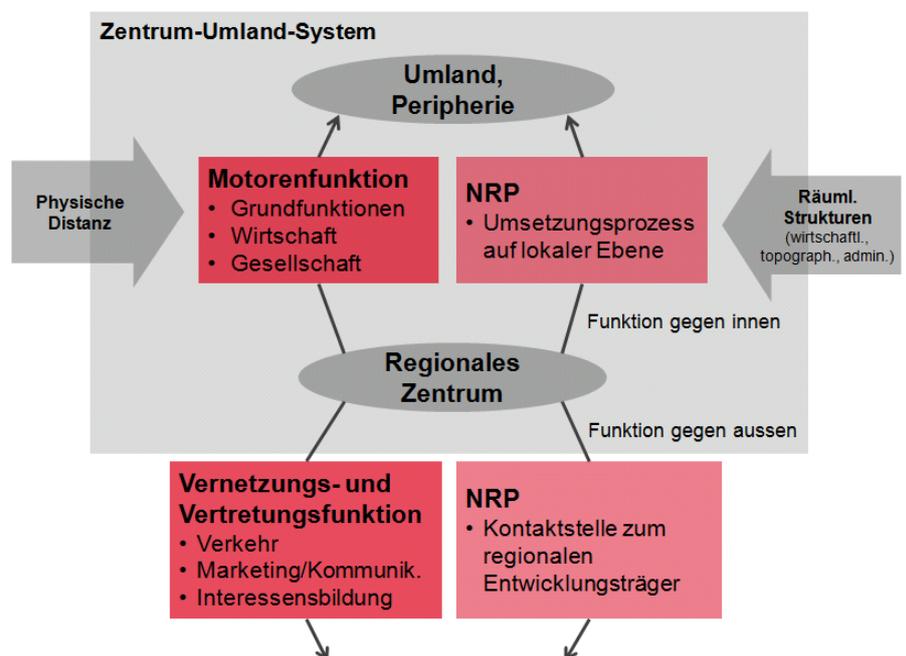


Abbildung 1 : Wahrnehmung der Bedeutung und Funktion regionaler Zentren für die Regionalentwicklung und die NRP. Konzept/Design: E. Gloor 2013, basierend auf Experteninterviews

Regionale Zentren haben aus ihrer Sicht eine **Motorenfunktion**, dies vor allem in den Bereichen der Grundfunktionen (Bildung, Gesundheit, Verkehr, Dienstleistungen, Administration etc.), der Wirtschaft (als Ort mit Arbeitsplätzen, als Absatzmarkt für das Umland) und der Gesellschaft (Vereine, Identitätsbildung etc.). Diese Motoren- und Zentrumsfunktion hält das Umland attraktiv, dürfte aber auf peripherere Gebiete eher eine Sogwirkung haben. Die Bedeutung und Wirkung der Motorenfunktion regionaler Zentren in deren Umland und in peripheren Gebieten hängt dabei von externen Faktoren ab. Deshalb wurde eine Differenzierung dieser Funktion nach wirtschaftlichem Schwerpunkt, topographischer Lage etc. diskutiert. Innerhalb der NRP sind regionale Zentren vor allem für den Umsetzungsprozess auf

lokaler Ebene relevant.

Innerhalb eines Zentrum-Umland-Systems, aber auch gegen aussen (Regionen, Kantone) haben regionale Zentren eine wichtige Funktion. Sie vertreten eine Kleinregion und vernetzen diese mit übergeordneten Zentren, beispielsweise im Bereich Verkehr oder bei politischen Fragestellungen.

Handlungsoptionen und Strategien zur Stärkung regionaler Zentren

Allgemeine Strategien werden sowohl im planerischen Bereich als auch im Bereich konkreter Projekte gesehen. Vor allem Regionalisierung und funktionales Upscaling auf der Regionalebene und konkrete Massnahmen auf der kommunalen Ebene werden als wirklich effektiv wahrgenommen: Dies im Bereich der Planung und Gemeindeentwicklung, aber vor allem auch in der Umsetzung konkreter Massnahmen (Umsetzung von Zentrumsentwicklungskonzepten, Infrastrukturprojekte u.a.).

Im Rahmen der **NRP**, abgestimmt auf die kantonale Richtplanung, sind es vor allem strategische Massnahmen auf kantonaler und regionaler Ebene, die regionale Zentren planerisch stärken und für Massnahmen ausserhalb der NRP unterstützend wirken können. Auf der lokalen Ebene und an vorderster Front der NRP ist durch die NRP zudem die Unterstützung konkreter Projekte zur Stärkung der Zentren möglich. Verschiedene der Expertinnen und Experten wiesen jedoch darauf hin, dass gerade auf Ebene der Gemeinde die allermeisten zentrenstärkenden Massnahmen kaum Kontaktpunkte zur NRP aufweisen. Nur ganz vereinzelte NRP-Projekte können in den zwei betrachteten Zentren – trotz der gesetzlichen Verankerung des Ansatzes – als direkt zentrenstärkend nachgewiesen werden. Zwei Gründe haben sich herauskristallisiert: Erstens werden aufgrund der Ausrichtung der NRP (Wertschöpfungsorientierung, Exportbasisansatz u.a.) sämtliche infrastrukturfördernden Massnahmen in der Regel nicht durch NRP-Mittel unterstützt. Diese Massnahmen müssen in der Regel über kommunale und kantonale Gelder oder über die Mittel des NFA (Neuer Finanzausgleich) finanziert werden. Zweitens sind die von der NRP zur Unterstützung freigegebenen Geldsummen zu niedrig, um solche überwiegend im Infrastrukturbereich angesiedelten Massnahmen umzusetzen. Man könnte also von einem **«missing link»** zwischen der NRP und der Inwertsetzung von Zentrumseffekten für die regionale Entwicklung sprechen.

Inwertsetzung regionaler Zentren als Motoren der ländlichen Entwicklung

Eine kritische Betrachtung der Inwertsetzung des Zentrum-Umland-Ansatzes in der Regionalpolitik der Schweiz ergab, dass Zentren nicht nur in ihrer Funktion, sondern auch regionalpolitisch zwischen ländlichen Räumen und grosstädtischen Zentren stehen. Daraus ergeben sich aus Sicht der Befragten drei **Hauptdefizite**:

- Aufgrund der Förderkriterien und den relativ niedrigen Fördersummen sind im Rahmen der NRP kaum effektive, zentrenfördernde Massnahmen möglich.
- Es bestehen mangelnde Komplementaritäten zwischen der NRP und dem Agglomerationsprogramm.
- Regionale Zentren liegen häufig nicht im Wirkungssperimeter des Agglomerationsprogramms.

Es stellt sich somit die Frage nach einer regionalpolitischen Lücke. Drei **Strategien** werden vorgeschlagen, um im Rahmen der Regionalpolitik die regionalen Zentren als Entwicklungsmotoren besser in Wert zu setzen:

- Gesetzliche Anpassungen innerhalb der NRP (Schwerpunktsetzung, Fördermöglichkeit für gewisse Basisinfrastrukturen etc.).
- Verstärkung der Verknüpfungen zwischen den Sektoralpolitiken und Schaffung von Komplementaritäten oder Schaffung eines zusätzlichen Förderinstrumentes für regionale Zentren.
- Stärkung von Zentrum-Umland-Beziehungen durch einen gänzlich neuen räumlichen regionalpolitischen Ansatz (keine regionalpolitische Trennung zwischen Agglomerationen und ländlichen Räumen).

Fazit

- Regionale Zentren sind aus Sicht der befragten Expertinnen und Experten Entwicklungsmotoren mit wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Funktion für die Regionalentwicklung.
- Regionale Zentren werden in der NRP gesetzlich als Entwicklungsmotoren definiert. Die befragten Expertinnen und Experten sehen die NRP aber eher unabhängig von regionalen Zentren als wichtiges Förderinstrument vor allem in ländlichen und peripheren Gebieten, das unbedingt fortbestehen soll.
- Gerade im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung regionaler Zentren ergibt sich

- die Forderung nach einer verstärkten regionalpolitischen Inwertsetzung dieser Zentren und einer besseren Möglichkeit zu deren finanzieller Förderung.
- Eine Verstärkung des Vernetzungsansatzes ist essenziell: sei dies räumlich indem die Vernetzung zwischen Agglomerationen, regionalen Zentren und ländlichen Gebieten gefördert wird oder durch eine verstärkte Vernetzung der verschiedenen Sektorpolitiken innerhalb von Zentrum-Umland-Systemen.

6. DISKUSSION DER ERGEBNISSE

Die Teilnehmenden der Reflexionsgruppe beurteilten die Diplomarbeit im Allgemeinen als sehr tiefgreifend, vielschichtig und die Problematik kritisch beleuchtend.

Regionale Zentren zwischen Regional- und Agglomerationspolitik

Vielorts in der Schweiz überschneiden sich die Wirkungsräume der Agglomerationspolitik und der NRP. Oft fallen regionale Zentren jedoch zwischen die Hauptausrichtungen dieser beiden Förderprogramme. Da regionale Zentren häufig nicht im klassischen Agglomerationsbereich liegen, stehen sie vom räumlichen Gefüge her, wie auch aufgrund ihrer Lage in überwiegend ländlichen Gebieten, der NRP grundsätzlich näher. Ob regionale Zentren eher in den funktionalen Wirkungsbereich der NRP oder der Agglomerationspolitik fallen, hängt auch von der geographischen Nähe zwischen den Zentren und der Agglomeration ab. Agglomerationsnahe regionale Zentren können von einer räumlichen und inhaltlich ergänzenden Wirkung der NRP und Agglomerationspolitik profitieren. Weniger möglich ist dies bei regionalen Zentren, die zwar eine wichtige Funktion für die Regionalentwicklung inne haben und die Funktionalität von Umlandvernetzung wahrnehmen, jedoch nicht in der Nähe einer Agglomeration liegen.

Die Reflexionsgruppe weist auch auf **mangelnde Komplementaritäten** zwischen NRP und Agglomerationspolitik in der Praxis hin: Obwohl viel von Vernetzung zwischen Agglomerationen, regionalen Zentren und Umland gesprochen wird, ist diese in der Umsetzung oft schwierig und konkrete Projekte fehlen weitgehend. Verbindende Elemente können zwar mit der NRP hergestellt werden, nicht jedoch im Rahmen der Agglomerationspolitik. Modellvorhaben wie beispielsweise das Projekt «Microcity Neuenburg» zeigen aber, dass die beiden Programme zusammenwirken können. Diese Möglichkeiten sollten daher konkretisiert werden.

Komplementaritäten zwischen Regionalpolitik und anderen für die Regionalentwicklung relevanten Instrumenten

In Bezug auf Komplementaritäten zwischen der NRP und anderen Instrumenten bzw. Programmen zur Regionalentwicklung wurde die Frage aufgeworfen, ob die verschiedenen Politiken in den Regionen institutionell so repräsentiert sind, dass strategische Entwicklungen und die Nutzung von Synergien möglich sind. Während die NRP beispielsweise eine kantonale und regionale Umsetzungsstruktur aufweist, ist dies bei anderen Instrumenten (z.B. PRE) nicht immer der Fall.

«Missing link»

Während der Diskussion aufgegriffen wurde auch der mögliche «missing link» zwischen der NRP und regionalen Zentren: Zwar ist die Förderung der regionalen Zentren in vielen Kantonen strategisch und politisch verankert, auf Gemeindeebene weisen jedoch die meisten Massnahmen, die die Gemeinden zur Stärkung regionaler Zentren ergreifen, kaum Kontaktpunkte zur NRP auf. Viele NRP-Projekte haben eher indirekte positive Effekte auf die Funktion von regionalen Zentren als Motor für ihr Umland. Ein **Mangel an NRP-Projekten in regionalen Zentren** kann damit begründet werden, dass letztere einen grossen Bedarf an Infrastrukturentwicklung haben, solche Projekte jedoch – mit Ausnahmen von wertschöpfungsorientierten Infrastrukturen – nicht mit NRP-Mitteln finanziert werden können.

Einige Teilnehmenden der Reflexionsgruppe sind der Ansicht, dass diese Betrachtungsweise der vielfach positiven Wirkung der NRP nicht gerecht wird. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die NRP in der Diplomarbeit als *ein* Instrument unter vielen betrachtet wird, durch das regionale Zentren gefördert werden können. Bei möglichen Strategien zur besseren Inwertsetzung regionaler Zentren würden jedoch nur Lösungen innerhalb der NRP gesucht. Andere Instrumente seien dabei ebenso wichtig. Das Bewusstsein in den Kantonen sollte deshalb dahingehend gestärkt werden, dass **verschiedene Instrumente zur Stärkung regionaler Zentren** (komplementär) genutzt werden können.

Stärkung regionaler Zentren: Mittel oder Zweck?

Nach Meinung der Reflexionsgruppe sollte die Stärkung regionaler Zentren in der NRP nicht als Selbstzweck verankert werden, zumal die NRP keine Zentrenpolitik darstellt. Es geht eher darum, dass ein Projekt, das zur Entwicklung einer Region beitragen kann, vermutlich eine grössere Wirkung erzielen kann, wenn es in einem Zentrum angesiedelt ist, da dann von positiven Zentrumsfunktionen und -effekten profitiert werden kann. Das Zentrum selbst wäre daher nicht ein Förderschwerpunkt, sondern sollte als eine **Plattform für Projekte** gesehen werden.

Einige Teilnehmende der Reflexionsgruppe weisen jedoch darauf hin, dass die Wirkung der «Motorenfunktion regionaler Zentren» nach wie vor diffus bleibt. Die NRP wird primär als Förderinstrument für den ländlichen Raum wahrgenommen. Die Rolle der Regionalzentren kommt dabei zu kurz. Um dies zu ändern, müssten nicht nur die Zentren selbst besser in Wert gesetzt werden (z.B. Stadtkernentwicklung, Zentrumsentwicklung) sondern auch die **«Zentrum-Umland-Beziehungen»** gefördert werden. Der «Mehrwert» der regionalen Zentren für den ländlichen Raum sollte hervorgehoben werden, um eine stärkere Anbindung und Zusammenarbeit der ländlichen Gemeinden mit den Zentren zu erreichen. Veranstaltungen wie Stadt-Land-Plattformen (z.B. Eggwiler Symposium) könnten helfen, neue Zusammenarbeitsformen wie beispielsweise die Einrichtung neuer Verkehrsverbindungen (Schnellbusse, Stadtbusse) oder den Absatz regionaler Produkte (RegioShops) zu diskutieren.

Obwohl in regionalen Zentren angesiedelte Projekte vermutlich eine breitere Wirkung für die Regionalentwicklung haben als solche, die dezentral angesiedelt sind und nur eine punktuelle Wirkung erzielen können, betonen die Teilnehmenden der Reflexionsgruppe ausdrücklich, dass die NRP – insbesondere konkrete Projekte – nicht ausschliesslich auf regionale Zentren beschränkt werden soll. Die NRP wird oft gerade dort als wertvoll wahrgenommen, wo sonst keine Mittel zur Regionalentwicklung zur Verfügung stehen.

Was kann die NRP zur Stärkung beitragen – Erkenntnisse des Ausschusses der NRP-Fachstellenkonferenz (und des SECO) vom 3. Juni 2014

Im Hinblick auf die Ausarbeitung des neuen NRP-Mehrjahresprogrammes (MJP) 2016–2023 und der kantonalen Umsetzungsprogramme (UP) hat sich auch der Ausschuss der NRP-Fachstellenkonferenz (inkl. SECO) mit der Frage beschäftigt, ob es sich bei der Stärkung regionaler Zentren um ein instrumentelles Kriterium (Stärkung des Zentrums als Mittel, um andere Ziele zu erreichen) oder um ein substanzielles Kriterium (Stärkung des Zentrums als Zweck einer Massnahme per se) handelt.

Für die Erstellung von Wirkungsmodellen für das MJP und die kantonalen UP gilt es demnach zu definieren, ob die Stärkung regionaler Zentren als konkretes Projekt zu verstehen und entsprechend auf Output-Ebene zu verorten ist, oder ob die Stärkung des Zentrums ein instrumentelles Kriterium für die Vollzugsebene (Input) bildet, um auf Impact-Ebene übergeordnete Ziele zu erreichen. Der Zentrum-Peripherie-Ansatz ist Grundlage dieses instrumentellen Kriteriums (siehe auch [regiouisse-Argumentarium](#)).

Das SECO sieht die Stärkung regionaler Zentren nicht als Zweck der NRP, sondern als Mittel, um andere Ziele zu erreichen. Die Stärkung regionaler Zentren soll entsprechend primär auf institutioneller Ebene in Angriff genommen werden (Vollzugsebene im Wirkungsmodell), so zum Beispiel durch die Ausarbeitung von regionalen Entwicklungsstrategien, die Klarheit zur Motorenfunktion der regionalen Zentren schaffen und die «Zentrum-Umland-Beziehungen» fördern. Das entsprechende finanzielle Instrumentarium stellt Artikel 5 des Bundesgesetzes über die Regionalpolitik dar. Vereinzelt kann mit wertschöpfungsorientierten Massnahmen auch ein NRP-Beitrag zu raumplanerischen Projekten geleistet werden. Die Rolle der NRP ist jedoch primär die einer Initialzündung von Regionalentwicklungsstrategien. Die eigentliche Stärkung von regionalen Zentren ist vor allem Sache anderer Sektoralpolitiken wie der Raumplanung. Um auf Projektebene mehr Klarheit zu dieser Rolle zu schaffen, wird die NRP mit dem MJP und den kantonalen UP entsprechend positioniert.

Nutzen ländlicher Gebiete für regionale Zentren und Agglomerationen

Die Reflexionsgruppe weist auch darauf hin, dass nicht nur die ländlichen Gebiete von den Zentren und Agglomerationen profitieren können, sondern auch eine umgekehrte Wirkung vorhanden ist. Allerdings können die Landschaften, die Infrastruktur etc., die der ländliche Raum den Agglomerationen zur Verfügung stellt (z.B. in Form von Parks, Wanderwegnetzen usw.), in vielen Fällen nicht in Wertschöpf-

fung umgesetzt werden. Eine Mitfinanzierung von Freizeitinfrastrukturen in ländlichen Regionen wie beispielsweise Langlaufmöglichkeiten oder Wanderwegnetzen durch nahegelegene Zentren sind Beispiele dafür, wie ländliche Gebiete stärker von der Bereitstellung solcher wichtiger Funktionen und Angebote profitieren können.

Stärkere Differenzierung

Einige Teilnehmende wünschen sich, dass bei der NRP stärker zwischen der Bundespolitik und der kantonalen Umsetzungspolitik sowie zwischen den verschiedenen kantonalen Umsetzungspolitiken differenziert wird. Es kann nicht pauschal von «der NRP» gesprochen werden, da die Umsetzung in den Kantonen stark variieren kann. Zudem berücksichtigen nur vereinzelte Kantone in ihrer Strategie konkret die Funktion regionaler Zentren.

Nicht nur der Umsetzungsprozess der NRP weist kantonale Unterschiede auf, auch die Akteurinnen und Akteure der Regionalentwicklung agieren kantonal unterschiedlich. Während in einigen Kantonen NRP-Verantwortliche aktiv die Ziele und Möglichkeiten der NRP vertreten und mögliche Akteurinnen und Akteure identifizieren, liegt die Initiative in anderen Kantonen gänzlich bei potenziellen Projektträgerinnen und -trägern, was die Umsetzung der NRP erschweren kann.

Einige in der Reflexionsgruppe wünschen sich, dass die Definition regionaler Zentren im regionalpolitischen Kontext konkretisiert wird. Ein regionales Zentrum zeichnet sich nicht nur durch die Grösse aus, sondern auch durch die Versorgungssituation oder die wirtschaftliche Funktion. Zudem nimmt ein regionales Zentrum im ländlichen Raum eine andere Stellung ein als ein regionales Zentrum in einem grossen Agglomerationsgürtel. Hier stellt sich die Frage, wie die Schweiz damit umgeht und ob es im Ausland genauere Definitionen bzw. andere Modelle gibt, mit denen das Konzept der regionalen Zentren in der Schweiz im Hinblick auf deren Potenzial für die Regionalentwicklung verfeinert werden könnte.

7. LITERATURTIPPS UND REFERENZEN

Literaturtipps

- GIFFINGER, R., KRAMAR, H. (2012): Kleinstädte als Wachstumsmotoren ländlich-peripherer Regionen. Das Beispiel Waldviertel. In: DISP, Vol. 48, Nr. 189, S. 63-76. Download unter: http://publik.tuwien.ac.at/files/PubDat_215611.pdf

Trotz des fortschreitenden europäischen Integrationsprozesses sind einige Österreichische Städte nach wie vor von der dynamischen Entwicklung der Agglomerationen getrennt. Diese meist kleinen und mittleren Städte müssen ihre Rolle als regionale Zentren und wirtschaftliche Wachstumsmotoren wahrnehmen und sind gleichzeitig konfrontiert mit zunehmender Konkurrenz und Abwanderungsprozessen.

- ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR RAUMPLANUNG, NORDREGIO, NOMISMA (HRSG.) (2006): The Role of Small and Medium-Sized Towns (SMESTO). Final Report. Wien: Österreichisches Institut für Raumplanung (ÖIR). Download unter: www.espon.eu/export/sites/default/Documents/Projects/ESPON2006Projects/StudiesScientificSupportProjects/SmallMediumCities/fr-1.4.1_revised-full.pdf

Die Studie beschreibt u. a. die Rolle kleiner und mittlerer Städte im Kontext der Regionalentwicklung und versucht, Typologien von zu erstellen, die die Formulierung von Entwicklungsstrategien erleichtern sollen.

- REGIOSUISSE (2010): regioS – das Magazin zur Regionalentwicklung 4/2010 – Starke regionale Zentren als Motoren der Entwicklung. Brig: Download unter: www.regiosuisse.ch/regios

Die Stärkung der regionalen Zentren ist einer von fünf Grundsätzen der Neuen Regionalpolitik (NRP). Nicht zuletzt sollen davon auch die jeweiligen ländlichen Einzugsgebiete profitieren. Für die Akteure und Akteurinnen der Regionalentwicklung öffnet sich damit ein weiterer Spielraum. Die grosse Herausforderung ist es nun, mit den richtigen Projekten und Massnahmen maximale Wirkung zu erzielen. In diesem regioS-Magazin werden zentrale Fragestellungen zu diesem Thema angesprochen und Projekte vorgestellt, die Denkanstösse liefern.

Referenzen

- GLOOR, E. (2013): Regionale Zentren und ländliche Entwicklung in der Schweiz. Qualitative Studie zur Bedeutung und Funktion regionaler Zentren für die ländliche Entwicklung und deren regionalpolitischer Inwertsetzung im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP). Diplomarbeit. Basel: Universität Basel, Departement Umweltwissenschaften, Humangeographie/Stadt- und Regionalforschung. Download unter: www.regiosuisse.ch/forschungsnetz/forschungsreflexionen